1901. Nr. 15. Castrop, Dienstag, den 5. Februar. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Der Dank des Kaisers.

Im R.-A. veröffentlicht der Reichskanzler den Dank des Kaisers für die Kundgebungen zu seinem Geburtstage. Das kaiserliche Schreiben, das mit sehr warmen Wünschen für das deutsche Volk schließt und aus Osborne datiert ist, lautet: „Nach der herzerhebenden, mich hochbeglückenden Festesfreude, mit welcher der bedeutsame Gedenktag der Erhebung Preußens zum Königreiche im ganzen Lande gefeiert werden konnte, ist durch den Heimgang weiland Ihrer Majestät der Königin von Großbritanien und Irland, meiner vielgeliebten und hochverehrten Großmutter, tiefe Trauer über mich und mein Haus gekommen. Unter dem frischen Eindruck dieser Heimsuchung habe ich meinen diesjährigen Geburtstag an der Bahre der edlen Fürstin in stiller Einkehr begangen. Umso wärmer und lauter sind aber an mein landesväterliches Herz die zahlreichen Kundgebungen aus der Heimath gedrungen, welche die innige Theilnahme meines Volkes an meinem Schmerze, sowie seine treue Fürbitte für mein ferneres Wohlergehen zum Ausdruck gebracht haben. Es hat mir wohlgethan, erneut zu erfahren, in welch freudiger Weise meiner an meinem Geburtstage in den deutschen Landen und seitens der im Auslande weilenden Deutschen gedacht wird, und drängt es mich, allen Betheiligten meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben. Gott der Herr aber wolle das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Gliedern auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und deutsche Treue, deutschen Fleiß und deutsche Arbeit allezeit mit Segen krönen!"

Zurück, Graf Waldersee!

Eine überraschende Meldung kommt aus Peking, der zufolge auch der Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall Graf Waldersee nunmehr entschlossen sein soll, die Truppen aus Peking und aus der ganzen Provinz Tschili zurückzuziehen. Bestätigt sich diese Nachricht, an die wir vorläufig kaum glauben können, dann haben die Chinesen einen über alles Erwarten großartigen Triumph davongetragen. Nach Londoner Telegrammen soll der Rückzug der verbündeten Truppen angetreten werden, sobald die thatsächliche Bestrafung der Schuldigen erfolgt und seitens der chinesischen Regierung das Versprechen abgegeben ist, daß alle betheiligten Regierungen die geforderten Kriegsentschädigungen erhalten sollen. Tientsin und die Nachbarschaft von Shanhaikwan sollen noch länger besetzt bleiben, aber auch nicht so lange, bis China die Kriegsentschädigungen auf Heller und Pfennig beglichen hat, sondern nur bis zu dem Augenblick, da es mit der That den ernsten Willen zeigt, Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten und namentlich den Fremden wirksamen Schutz zu Theil werden zu lassen. Wenn manche Optimisten sich von diesen Plänen und Aussichten beglückt zeigen und das Ende der Chinawirren bereits gekommen sehen, so sind wir außer stande, ihnen zu folgen. Sobald nur erst der militärische Druck nachgelassen hat, dann werden die Langzöpfe ihre wahre Natur schon wieder hervorkehren. Wie man diesen Leuten gegenüber Versprechungen auch nur den geringsten Werth beilegen kann, ist uns nach den Erfahrungen aus den Chinavorgängen ganz und gar unerfindlich. — Wahrscheinlich entsprechen die vorstehenden Londoner Meldungen aber auch gar nicht den Thatsachen; vorläufig werden die militärischen Expeditionen jedenfalls noch mit besonderem Nachdruck geführt.

Eine stürmische Sitzung.

Der Wiener Reichsrath ist, wie zu befürchten stand, mit einer Scandalsitzung stärksten Kalibers eröffnet worden. Es wird darüber berichtet: Als der Ministerpräsident v. Koerber sich von seinem Platze erhob, um das älteste Mitglied des Hauses zur Uebernahme des Alterspräsidiums aufzufordern, schrieen ihm die czechischen Abgeordneten entgegen: Czechisch sprechen, czechisch sprechen! Auf der Seite der Deutschen entfesselte dieser hinverbrannte Einfall einen elementaren Heiterkeitssturm; das Gelächter der Deutschen erboste die Czechen noch mehr und wüster Lärm durchtobte Minuten lang das Haus. Pfui Koerber! riefen die Czechen. Als sich endlich der erste Scandal gelegt hatte, brach der zweite an. Der Alterspräsident Dr. Weigel (Pole) erhebt sich, um zunächst der Königin Victoria einen kurzen Nachruf zu widmen. Von der deutschen Volkspartei schallte da ein mächtiges „Heil den Boeren, nieder mit England!" in den Saal! Die Deutsch-Radikalen antworteten: Heil unseren Brüdern! schallt es im Chor. Pfui Hosenbandorden! Taktlosigkeit! Heil den Boeren! Nieder mit England! dröhnt es fortgesetzt durch den Saal, wobei die Rufer die vor ihnen liegenden Denkschriften durch die Luft schwenken. Der Alterspräsident steht fassungslos da und sucht der Kundgebung durch eine Huldigung auf den Kaiser ein Ende zu machen, wird aber durch den Ruf unterbrochen: Zum Teufel mit der Königin Victoria! Heil den Boeren! Weiterer Lärm entsteht, als die Deutsch-Radikalen und die Sozialisten den Saal verlassen. Kaum ist das Kaiserhoch jedoch verklungen, da erneuern die Czechen die Scandalscenen und fordern, der Alterspräsident solle alles in czechischer Sprache wiederholen, was er in deutscher gesagt habe. Es war unmöglich, Ordnung zu schaffen, unter den Rufen: Abzug Weigel! leerte sich das Haus. Der Verlauf der ersten Sitzung aber hat jede Hoffnung auf einen arbeitsfähigen Reichsrath im Keime erstickt.

England und Transvaal.

Das von den Engländern am meisten Gefürchtete ist nun zum Ereigniß geworden, der kühne Boerengeneral Dewet ist mit einer ansehnlichen Streitmacht in das Kapland eingefallen, in dem er sich schnell zum Herrscher aufschwingen wird. Für die Kapholländer besitzt kein Mensch eine so gewaltige Anziehungskraft, als der General Dewet. Die Engländer befürchten nicht umsonst, daß ihm die Kapkolonisten in hellen Schaaren zufliegen werden, daher haben sie auch keine Mühe und keine Opfer gescheut, dem kühnen General den Uebergang über den Oranjefluß unmöglich zu machen. Aber trotz der Monate langen Hast ist es dem Unverwüstlichen doch gelungen, sein Ziel zu erreichen. Mit dem Auftreten Dewets im Kaplande beginnt aller Wahrscheinlichkeit nach eine neue Episode des südafrikanischen Krieges, die des schnellen Niedergangs der britischen Armee. Trotz der Begräbnißfeierlichkeiten setzt die englische Regierung ihre Kriegsrüstungen mit geradezu fieberhaftem Eifer fort. Aber es wird ihr alles nichts nützen, in Südafrika scheinen die Würfel bereits gefallen zu sein.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat sich für seine Ernennung zum englischen Feldmarschall revanchiert und seinen Vetter, den englischen Thronfolger Herzog von Cornwall und York, a la suite der deutschen Marine gestellt. — Am Sarge des Meisters Verdi in Mailand ließ der Kaiser einen Kranz niederlegen.

Das Gerücht, Kaiser Wilhelm werde die Vermittelung zwischen England und den Boeren übernehmen, wird vom auswärtigen Amte als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Prinz Georg, Sachsens dereinstiger König, ist auf dem Wege der Besserung. Seit Mittwoch ist er fieberfrei; auch die katarrhalischen Erscheinungen haben abgenommen.

In der jüngsten Sitzung der Budgetcommission wurde die Frage der Theilung des Regierungsbezirks Arnsberg berührt. Der Minister des Innern erklärte, daß die Sache noch erwogen werde und er daher eine bestimmte Erklärung nicht abgeben könne. Er halte aber bei den besonderen Verhältnissen des Regierungsbezirks eine Theilung für richtig.

Acht neue Kriegsschiffe werden im Laufe dieses Jahres fertig und zum erstenmale in Dienst gestellt werden können. Es sind dies drei Linienschiffe und drei Kreuzer, sodaß unsere Kriegsmacht zur See einen recht stattlichen Zuwachs erhält.

Die Budgetcommission des Reichstages hat bei der Berathung der Chinavorlage Beschluß gefaßt. Sie hatte, wie wiederholt bemerkt, die Erledigung der Vorlage von der Einbringung eines Gesetzentwurfs betreffend die Versorgung der China-Invaliden und der Relicten der Theilnehmer an dieser Expedition, abhängig gemacht. Das Fürsorgegesetz lag in der jüngsten Sitzung vor und die Commission beschloß, diesen Gesetzentwurf einstweilen unerledigt zu lassen und statt dessen für die China-Invaliden eine Pauschalsumme von 234000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Dieser Beschluß wurde mit Rücksicht auf eine Erklärung des Reichskanzlers gefaßt, die der Commission zum Herbst die Einbringung eines Gesetzentwurfs in Aussicht stellte, durch den nicht nur die Fürsorge für die China-Invaliden, sondern auch die der Invaliden aus den früheren großen Kriegen geregelt werden würde. Daß die brennende Frage der allgemeinen Invalidenfürsorge nicht noch in dieser Session geregelt werden konnte, wird vielfach schmerzlich genug empfunden werden; zum Troste muß die Gewißheit dienen, daß der nationalen Verpflichtung nun wenigstens zum Herbst genügt werden wird. Die Chinavorlage selbst wurde von der Commission vollständig erledigt, sodaß ihrer zweiten und letzten Plenarberathung nichts mehr im Wege steht. — Längere Erörterungen fanden nur noch bezüglich des vom Centrum eingebrachten Antrages des Schutzes der Missionen in China statt, in deren Verlauf der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts die Erklärung abgab, daß die deutsche Reichsregierung bei den weiteren Verhandlungen mit China die Sicherung und Förderung des Missionswerkes sorgfältig im Auge behalten und gern alles thun werde, was hierbei überhaupt geschehen könne.

In der letzten Ausschußsitzung des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe im Abgeordnetenhause, an der Abgeordnete verschiedener Fractionen Theil nahmen, wurde auf Veranlassung der Abgeordneten Schwarze vom Centrum, Schmieding (natl.) und Simmermann (cons.), Kröner (frc.) und des Vorsitzenden des Lippe

---

Je länger, je lieber.

40) Roman von Frieda Nier.

Er hält inne, die tiefblauen, ernsten Augen der jungen Frau sehen ihn erstaunt an.

„Ich wüßte nicht, Peter," — sie sinnt einen Augenblick, „doch er sagte mir in den letzten Minuten seines Lebens, Du seiest ein treuer Freund von mir, seine letzten Worte aber waren:

„Eleonore, Volkmar Felsen ist kein Treu — er vollendete nicht, sein Herz stand plötzlich still. Ueber diese letzten Worte habe ich nie weiter nachgedacht, ich denke mir, sterbend erschien ihm die Gestalt des Mannes, den er so treu geliebt und der ihn, wie er glaubte, betrogen hatte. Sei letzter Gedanke galt dem, auf den er sich so felsenfest verlassen und sein vielleicht ein wenig umnachteter Geist wollte ihn also rechtfertigen, er wußte ja nicht, daß mich der Sohn seines Jugendfreundes wirklich stets geliebt," sagte sie tonlos.

„Ich danke Ihnen, für dieses Geständniß, ich weiß wohl, daß Sie Ihren Gatten nicht haben täuschen wollen, daß Sie glaubten, ihn zu lieben, weil Sie an dem irre geworden waren, auf den Sie all' Ihr Hoffen gesetzt, und er Ihnen Liebe entgegenbrachte. Vielleicht haben Sie ihn auch in Augenblicken wirklich geliebt, aber sagten Sie es nicht selbst, daß Sie den entscheidenden Schritt nur aus Verzweiflung thaten, in Ihrem gekränkten Stolz, weil Sie sich betrogen glaubten, verlassen?"

Sie sieht ihm überrascht ins Gesicht, wie verstand der alte, einfache Mann zu reden, und war es nicht wahr, was er sagte? Sie nickt.

„Es ist so, wie Du sagst, Peter," sagt sie leise.

Der alte Mann wiegt den weißen Kopf langsam hin und her.

„Ich wußte es, ich wußte es," sagt er dann, „und nun muß ich Ihnen noch etwas sagen, was Sie wissen müssen. Ihr Herr Vater war vollständig klar, als er zu Ihnen sagte:

„Volkmar Felsen ist kein Treuloser," er wußte es ja, daß es so war, besser noch, als Sie es augenblicklich wissen können, — Frau Gräfin, der junge Künstler ist zurückgekehrt nach Deutschland, wie er Ihnen einst versprochen, als er kam, fand er Sie nicht mehr seiner harrend, — an Ihrem Hochzeitsreise kehrte er heim."

Mit starren Augen sieht die unglückliche Frau den Sprecher an, sie versteht nicht, was er will. Er aber fährt fort:

„Nur ich allein habe ihn erkannt, obgleich er noch ganz so aussah, wie damals, als er von Schloß Rhoden ging. Er stand an der Kirchthüre, als der Hochzeitszug nahte, Sie streiften ihn im Vorbeigehen, ohne es zu ahnen, Sie sahen nicht den verzweifelten Blick der schönen braunen Augen, Sie wußten ja nicht, daß der Verloren Geglaubte in dieser Stunde Ihnen nahe war. Ich aber stand neben ihm, und ich sah, wie er marmorbleich wurde, und wie seine Kniee wankten, ich sah, wie es um den Mund des unglücklichen Mannes zuckte, ich sah den letzten verzweifelten Blick, den er Ihnen zuwarf, als Sie in der Kirche verschwanden, ich sah alles und konnte doch nicht helfen. Dann wankte er fort, und ich folgte ihm langsam bis zur Station, dort stieg er in den Eilzug nach Hamburg. Wie traurig und bleich er in den Kissen der ersten Wagenklasse lehnte, ich kann es nicht vergessen, noch immer sehe ich das schöne, edle Antlitz deutlich vor mir, Frau Gräfin, es hat mir bald das Herz zerrissen. Und als ich zurückkam, sah ich die erleuchteten Fenster, und ich wußte, drinnen war Hochzeit, und die Braut waren Sie, an der das Herz des großen, stattlichen Mannes hing so ganz und voll, und Sie waren die Frau eines andern. Ach! und der andere gefiel mir gar nicht. Da hab ich die ganze Nacht das bleiche Gesicht vor mir gesehen, und die müden, glanzlosen Augen haben mich angeschaut so ernst und traurig, und er hat mich in einemfort gefragt:

„Peter Hintz, warum hast Du mir mein Kleinod nicht behütet? — gib mir meine Braut wieder!" — Ach! und ich hab's doch nicht gekonnt. Da bin ich aufgewacht, das Kopfkissen war ganz naß, so hatte ich geweint, und meine Alte hat zu mir gesagt:

„Peter," sagte sie, „was hast Du nur gehabt, Du warst so unruhig und hast immer geschrieen: „Ich will schon helfen, lieber Herr, aber jetzt kann ich noch nicht!"

„Ich habe geträumt," — sagte ich, „laß nur gut sein, Hanne!"

„Dann aber, wie ich ganz allein war, bin ich auf die Kniee gefallen und habe gebetet, so recht innig und ausführlich, daß der liebe Gott mir doch helfen solle, weil ich doch alt und dumm wäre = und wie ich wieder aufstand, bin ich ruhiger gewesen. Wie ich nun eines morgens gehört, daß der Graf Xavera, Gott' hab ihn selig, fort wäre, da bin ich gleich zum Herrn Grafen gegangen und hab' ihm alles gesagt, und er hat mir die Hand gedrückt.

„Peter," sagte er, „Du bist eine gute treue Seele, aber meine arme Eleonore thut mir leid, sie ist betrogen worden."

Als ich nun hörte, daß Sie ganz allein und der Herr Graf auch gestorben wäre, da dachte ich, vielleicht weiß die Frau Gräfin noch gar nichts davon, Du möchtest schon einmal hin und nach ihr sehen, und da hab' ich mich

vereins Kamp folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung beschließt, es ist dahin zu wirken, daß die Lippe-Canalisirung in der Canalvorlage oder bei Gelegenheit der Berathung derselben gesetzlich festgelegt wird."

Die Errichtung öffentlicher Schlachtviehversicherungen in Ergänzung des Fleischbeschaugesetzes und in Verbindung mit Maßnahmen zur Verwerthung der verworfenen Theile der Schlachtthiere forderte unter Beihülfe des Staates ein zur Berathung des landwirthschaftlichen Etats eingebrachter Centrumsantrag, der im Abgeordnetenhause mit großer Mehrheit angenommen wurde. Anerkennend wurde in der kurzen Debatte hervorgehoben, daß, da die längst angestrebte Viehversicherung überhaupt noch nicht zu erreichen gewesen, der Centrumsantrag, der wenigstens eine Theilversicherung für das Schlachtvieh bezwecke, lebhaft zu begrüßen sei. Die Annahme desselben, bezw. die Einrichtung der Versicherung werde es ermöglichen, in vielen Fällen, in welchen bisher Unbemittelten schwerer Schaden erwuchs, ohne daß derselbe ersetzt werden konnte, helfend einzugreifen. Der Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein nahm eine wohlwollende Stellung zu dem Antrag ein. Die Schlachtviehversicherung dürfte demnach bald an einzelnen Orten, bezw. für einzelne Bezirke eingerichtet werden.

Eine Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Antrages über die Mißstände bei dem Verschleiß der Kohlenproduction hat sich constituirt und den Abg. Letocha zum Vorsitzenden gewählt. Man hat sich schlüssig gemacht, das umfangreiche Material in bestimmten Abtheilungen zu berathen, nämlich: 1. Die Feststellung der Production gegenüber dem Bedarf zusammen mit der Frage: War und ist eine Kohlennoth oder Kohlenknappheit vorhanden und ist sie für die Zukunft zu fürchten? Die Stellung des Fiskus gegenüber den Privatgruben, dann als Consument, als Verkäufer, als Verfrachter in Verbindung mit Eisenbahntarifen und Wasserstraßenfragen, die Stellung zu den Syndikatsbildungen, die Frage des angeblichen Monopols des Großhandels und der Genossenschaftseinkäufe.

Reichstagspräsident Graf Ballestrem hat nach einer Meldung der „Post" aus Oberschlesien für den Bau einer neuen katholischen Kirche in Ru da 200 000 Mark gespendet. Graf Ballestrem ist bekanntlich Katholik.

Ausland.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer verhandelt nun schon seit Tagen über einen Gesetzentwurf, der nicht nur für Frankreich, sondern in der ganzen katholischen Welt mit dem größten Interesse verfolgt wird. Einigen katholischen Orden, die auch politisch hervorgetreten sind, soll mit dem neuen Vereinsgesetz, das die Regierung eingebracht hat und das der Annahme durch die Kammer gewiß ist, das Lebenslicht ausgeblasen werden. Es ist also eine Art Kulturkampf, der gegenwärtig in Frankreich ausgekämpft wird, und das dortige Vereinsgesetz erinnert an unser Jesuitengesetz.

Präsident Loubet hat den Oberst Sylvester beauftragt, dem König Victor Emanuel das Großkreuz der Ehrenlegion zu überbringen.

England. Königin Victoria's irdische Hülle ist am Freitag Nachmittag unter Beobachtung der vorgeschriebenen Trauerfeierlichkeiten von Osborne nach Portsmouth übergeführt worden. Am Eingange des Schlosses zu Osborne standen eine Ehrenwache der Königin-Grenadiere, die präsentirten, als der Sarg, von schottischen Hochländern getragen, erschien und auf eine Geschützlafette gestellt wurde. Königliche Diener zu Pferde, die Spitzen der Behörden und Musikcorps eröffneten den Zug. Es folgten der von acht prächtigen Pferden gezogene Gala-Leichenwagen und dicht hinter demselben König Eduard, Kaiser Wilhelm, Kronprinz Wilhelm, die Königin und die übrigen Fürstlichkeiten. Auf dem ganzen Wege bis zur Landungsstelle in Cowes bildete Militär Spalier, hinter welchem eine zahlreiche Menschenmenge Aufstellung genommen hatte. Am Landungssteg angekommen, wurde der Sarg von Matrosen an Bord der Yacht „Albert" getragen, während das Trauergefolge sich auf der Yacht „Victoria" und „Albert" einschiffte. Als die Yachten sich in Bewegung setzten, ertönte Geschützdonner von den in zwei Reihen aufgestellten englischen, deutschen und den übrigen fremden Kriegsschiffen, die bis Portsmouth Spalier bildeten. Mit dem Geschützdonner vermischte sich der Klang der Kirchenglocken von Cowes. Unaufhörlich rollte der Donner der Schiffsgeschütze, um erst zu verstummen, als der Leichenzug Portsmouth erreicht hatte. Auf den Kriegsschiffen standen die Mannschaften in Parade und erwiesen der verstorbenen Königin die letzte Ehre. Die Musikkapellen spielten Trauerweisen.

---

aufgemacht, ach! meine liebe Frau Gräfin, nicht wahr, Sie sind nicht böse, daß ich dummer, alter Mann so frei gewesen bin?"

Er hat immer schneller und aufgeregter gesprochen, nun hält er inne, und seine Augen ruhen mit ängstlicher Spannung auf dem verstörten, todtenbleichen Antlitz der jungen Frau. Sie antwortet nicht. Regungslos lehnt sie in den Kissen des Sophas, ihre Hände sind ineinander geschlungen, ihre Augen starren, wie geistesabwesend nach dem Fenster, keine barmherzige Thräne löst den schweren Bann, der auf dem unglücklichen Herzen ruht. Sie scheint den alten Mann vollständig vergessen zu haben, keine Miene verräth, daß sie von seiner Gegenwart weiß. Da erhebt sich der biedere Alte leise von seinem Sitze, und seine Augen ruhen noch einmal auf dem schönen Antlitz der jungen Wittwe — ach! er weiß, daß er sie auf Erden nie mehr sehen wird, er muß ja noch heute zurück nach Rhoden. Dann öffnet er leise die Thüre und verläßt das Gemach.

„Ach, Du mein lieber Gott, Du," flüstert er, „ich danke Dir, daß Du mir bisher geholfen hast, nicht wahr, Du stehst mir auch nun noch gnädig bei und machst meine liebe junge Herrin glücklich mit ihm? Ach! ich weiß ja, daß Du's thun wirst, Du bist ja so gütig und hilfst Deinen Menschen so gern."

Am Samstag traf der Leichenzug mit der Eisenbahn in London ein, um hier seinen Weg durch die mit Trauerschmuck versehenen Straßen nach dem Paddington-Bahnhof zu nehmen und von dort nach Windsor gebracht zu werden, wo die Beisetzungsfeier vor sich geht. Kaiser Wilhelm hat sich endgiltig entschlossen, bis zur endgiltigen Beisetzung im Mausoleum zu Frogmore, also bis Montag, in England zu verbleiben.

Smithorrien wurde nach einer Nachricht aus Pretoria von Dienstag bei Carolina vollständig geschlagen und nach Pretoria zurückgeworfen. Auch erlitten die Engländer sonstige schwere Verluste. Die Boeren besetzten Voysburg östlich von Pretoria und zerstörten die Modderfontein- und Banrhyrminen. De Wet marschirte neuerdings nach Süden vor, um in die Capcolonie einzufallen und drängte General Knox nach einem scharfen Gefecht nördlich von Thabanchu zurück.

Rußland. Das Leben des Zaren in Gefahr. Neue Gerüchte von einem geplanten Anschlag gegen das Leben des Zaren tauchen auf. Kürzlich erkrankte in Petersburg ein Mann, Sohn eines Detektivs, am Typhus und wurde ins Hospital gebracht. In seinen Fieberphantasien schrie er laut auf, flehte und bat, ihn von der großen Sünde zu befreien, den Zaren ermorden zu müssen. Als er bestimmte Namen nannte, veranlaßte man Haussuchungen, die eine Menge belastender Schriftstücke zutage förderten. Vier Personen wurden sofort verhaftet.

Aus Tientsin wurde mehreren Zeitungen berichtet, Lihung-Tschang sei gestorben. Weil sich das Gerücht nicht bestätigt hat, so wird die Nachricht jetzt widerrufen. Das Ende des schlitzäugigen Chinesen soll nichtsdestoweniger nahe bevorstehen.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 5. Februar 1901.

* Der Gerichts-Referendar F. Hoffmann aus Castrop beim Landgericht in Dortmund ist bei der Universität Greifswald zum Doktor juris promovirt.

* In der letzten im Amtshause stattgehabten Sitzung des Schulvorstandes, der hiesigen evangelischen Schulgemeinde wurde der Haushaltungsplan hinsichtlich der Kosten für die Schulen in 1901 bis 1902 auf 78,500 M. festgesetzt. Hiervon haben die politischen Gemeinden des Schulverbandes 70,906 durch Zuschüsse zur Schulkasse zu decken. — Da bei der einklassigen Schule in Rauxel-Bahnhof die Schülerzahl erheblich gewachsen ist, so soll daselbst durch Anbau eine neue Klasse beschafft und eine zweite Lehrkraft angestellt werden. — Der für die Schule in Bövinghausen genehmigte Erweiterungsbau — es sollen zwei Klassenzimmer und zwei Lehrerwohnungen hergestellt werden — wurde dem Velleuer'schen Baugeschäft hierselbst übertragen. — Der für die Schule in Holthausen gewählte Lehrer Herr Brinkmann kann die Stelle erst am 1. Oktober antreten. Es soll von Ostern bis dahin eine Vertretung herbeigeführt werden.

** Am Mittwoch den 6. d. M., nachm. 3½ Uhr, findet im Vereinslocale bei dem Wirthe Herrn Schneider die erste diesjähr. Generalversammlung des „Landwirthsch. Vereins" statt. Da die Tagesordnung eine wichtige ist, außerdem ein Vortrag des Herrn Winkelmann, Hannover stattfindet, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. — Am Abend desselben Tages findet im Locale des Herrn Baerwolf die Monats-Generalversammlung des „Castroper Bürgerverein" statt.

** Am Mittwoch und Donnerstag, den 6. und 7. d. M., morgens von 9—12 Uhr, können auf dem hiesigen Meldebureau die Reclamationen von Militärpflichtigen, welche Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienste machen können, angebracht werden. In denselben Terminen werden Anträge auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung entgegengenommen.

* Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Wittwen und Kinder der im Kriege gefallenen oder infolge des Krieges gestorbenen Militärpersonen auf Grund des Reichsgesetzes vom 1. Juli 1899 bei Bedürftigkeit neben den ihnen gesetzlich zustehenden Unterstützungen Zuschüsse aus den Mitteln des Reichs-Invalidenfonds erhalten. Das Generalcommando des 7. Armeekorps in Münster hat noch Mittel zur Unterstützung von ca. 40 Wittwen verfügbar. Anträge sind bis zum 1. März d. J. bei der Ortsbehörde zu stellen.

* Angesichts der ungewohnten Energie, mit welcher der Winter in den letzten Tagen seine Herrschaft geltend macht, glauben wir unsere Leser darauf aufmerksam machen zu müssen, daß sie bei Glatteis zum Aschestreuen verpflichtet sind. Für event. Unfälle können sie im Unterlassungsfalle haftbar gemacht werden.

** Der Februar hat seinen Einzug gehalten; es ist der kleinste, aber auch der lustigste unter seinen Geschwistern. Alle Welt macht der Februar zum Narren, die ehrbarsten Leute verführt er zum Possenreißen und die feierlichsten Esel zum Kapriolenschlagen. Aber wenn er auch bei seinem Eintritt lustig und übermüthig mit seinen Schellen klingelt, er wird doch bald sehr ernst. Am 19. erreicht seine Tollheit den höchsten Grad, um am 20. in die trübe Stimmung des Aschermittwochs hinabzusinken. Im Uebrigen hat der Februar die Natur seines Vorgängers: während er kühl bis an's Herz hinan uns oft etwas weiß macht, kann er im Festesglanz des Ballsaals uns so warm machen, daß wir den närrischen Burschen schließlich ordentlich lieb gewinnen. Im Uebrigen ist der Februar ein volkswirthschaftliches Räthsel, dessen Lösung bisher noch niemand geglückt ist. Er ist volle drei Tage kürzer als der Januar, und doch müssen wir in diesen lumpigen 28 Tagen mehr ausgeben, als in den 31 Tagen des Januar.

* Falb's Prophezeihungen für den Februar. Der Wetterprofessor stellt für den Monat Februar folgende allgemeine Charakteristik auf. Auch in diesem Monat ist — wie im Januar — eine dreifache Gliederung wahrscheinlich. Das erste Drittel ist allgemein sehr regnerisch. Die Schneefälle sind zahlreich und weit verbreitet. Die Temperatur erreicht große Gegensätze auch zwischen Nord- und Süd-Deutschland. Im zweiten Drittel werden die Niederschläge und Schneefälle seltener. Die Temperatur steigt allgemein, überschreitet jedoch ausnahmsweise die normale. Im dritten Drittel nehmen die Niederschläge wieder etwas zu. Schneefälle treten kaum ein. Da die Temperatur ganz ungewöhnlich hoch steigt, kann durch das Schmelzen des Schnees der Höhen Hochwasser eintreten; namentlich in den letzten Tagen des Monats. — Soweit Falb. Nach alledem haben wir auf einen trocknen, recht kalten Februar zu rechnen.

** Die Influenza geht wieder um. Erkältungszustände aller Art befallen bei der gegenwärtigen Witterung wiederum alle Menschen, die nicht ganz wetterfest sind. Da möchten wir unsere Leser auf ein altes Hausmittel aus „Großmütterchens Receptbuch" aufmerksam machen. Es ist dies der Haferstrohthee. Derselbe wird folgendermaßen hergestellt: Man schneidet das trockene und reine Stroh vom gemeinen Hafer zu Häcksel und kocht diesen in etwas Wasser ab. Es bildet sich ein bräunlicher Thee, dessen Farbe etwas heller aussieht, als die des schwarzen Kaffees. Setzt man etwas Zucker zu, so wird durch dieses einfache Mittel, wenn man morgens und abends eine Obertasse voll trinkt, oft schon in drei bis vier Tagen Heilung von Influenza, Kehlkopf- und Rachenkatarrh, Erkältungshusten 2c. erzielt. Dieser Thee hat außerdem den Vorzug vor anderen Heilmitteln, daß er in jedem Alter wohlthuend wirkt.

** Fenster auf! Der Winter mit seinen kalten Tagen veranlaßt öfters die fortwährende ängstliche Schließung von Thüren und Fenstern, wodurch sich die Luft in unseren Wohnungen verschlechtert. Die Thatsache, daß wir uns im Winter viel weniger in freier Luft bewegen, sollte für uns wenigstens die Veranlassung sein, für die genügende Lüftung unserer Wohn- und Schlafräume zu sorgen. Namentlich auf die Schlafräume wird immer noch nicht die nöthige Sorgfalt in dieser Beziehung verwendet. Der Mensch, welcher sich den ganzen Tag in mit Stickstoff angefüllten Arbeitsräumen bewegt, sollte doch wenigstens in der Nacht beim Schlaf dafür sorgen, daß sein Schlafraum gesunde und frische Luft enthält. Die Schlafzimmer müssen aus diesem Grunde den ganzen Tag gelüftet werden. Das Schlafen in kalten Zimmern ist nicht weniger als schädlich, sondern der Gesundheit nur zuträglich und man wird in einem kalten Zimmer stets besser schlafen, als in einem durchwärmten. Die Wohnungen werden oft zu Mitschuldigen mannigfacher Krankheiten, indem der längere Aufenthalt in schlechter Zimmerluft die Widerstandsfähigkeit des Menschen gegen jede Art von krankmachenden Ursachen herabsetzt.

* **Bövinghausen.** Eine Pfändung mit Hindernissen nahm z. Z. ein Gerichtsvollzieher bei dem Bergm. K. hier vor. Es sollte ein Pferd gepfändet werden; dem Gerichtsvollzieher wurde aber ein so großer Widerstand entgegengebracht — u. a. wurde ein großer Hund auf denselben gehetzt —, daß die Pfändung unterbleiben mußte. Das Schöffengericht verurtheilte K. hierfür zu einer Woche Gefängniß und 10 Mk. Geldstrafe; die Tochter des K., die Ehefrau Sch., erhielt 5 Tage Gefängniß und 5 Mk. Geldstrafe. Die eingelegte Berufung hatte den Erfolg, daß bei beiden die Geldstrafe in Fortfall kam, die Gefängnißstrafe aber für K. bestehen blieb, für die Ehefrau Sch. auf 3 Tage ermäßigt wurde.

** **Merklinde.** Der dramatische Verein „Deutsche Bühne" hatte am letzten Sonntag eine carnevalistische Abendunterhaltung veranstaltet. Der Besuch war ein sehr guter; der schön geschmückte Saal des Herrn Gülker war voll besetzt. Daß der Carneval hier noch nicht ausgestorben ist, bewies das reiche Programm, dessen einzelne Nummern recht gut durchgeführt wurden. In Vorträgen bewährter Carnevalisten und launigen theatralischen Aufführungen wurde manches geleistet und lebhaft applaudirt. Besonders sei hervorgehoben, daß die mitwirkenden Mitglieder des Clubs recht sicher auftraten und effectvoll ihre Aufführungen vom Stapel ließen, während die mitwirkenden Damen etwas befangen, bezw. ängstlich schienen. Wie wir hören, wird die „Deutsche Bühne" zu Fastnacht wieder einen Festabend arrangiren.

* Ein Geselle des Schuhmachermeisters Suhrmann in **Ickern** bei Mengede wurde dieser Tage todt im Chausseegraben aufgefunden. Ob er ertrunken oder bei der strengen Kälte erfroren ist, bleibt dahingestellt.

* In der Josephskirche in **Dortmund** starb ein etwa sechzigjähriger unbekannter Mann infolge Herzschlags.

* **Bochum.** Wie verlautet, wird in hiesigen industriellen Kreisen die Herstellung einer größeren und erfolgreicheren Verbindung mit dem Dortmund-Emskanal bezw. mit dem Zweigkanal Herne-Henrichenburg eingehend erwogen. Auch ist eine direkte Verbindung mit Münster in Aussicht genommen.

* In **Bochum** wurde am Bahnhofe der Rangirmeister Kamp von einem Personenzuge überfahren und sofort getödtet.

* **Bochum.** Die Klage der Stadt Herne gegen die hiesige Stadtverwaltung wegen Lieferung des Trink- bezw. Leitungswassers stand am hiesigen Landgericht zur Verhandlung. Die Stadt Bochum hat den angeschlossenen Interessenten in Herne die Wasserlieferung zum 31. März d. J. gekündigt, während die Stadt Herne die Aufrechterhaltung der Verpflichtung bis zum 31. Januar 1931 verlangt. Das Landgericht sollte die vorläufige Vollstreckbarkeit der Wasserlieferungspflicht der Stadt Bochum an die Stadt Herne erklären. Das Urtheil soll in einem noch näher zu bestimmenden Termine bekannt gegeben werden.

* **Recklinghausen.** In der Dienstag Nacht erschoß ein junger Mann, Sohn eines Lehrers im benachbarten Bismarck, zuerst seine Braut und dann sich selbst. Das Motiv zu dieser traurigen That ist noch nicht bekannt.

* Trotz mehrfacher Warnungen lassen sich die Landwirthe noch immer von dem Zigeunergesindel beim Pferdekauf über's Ohr hauen. So wird aus **Billmerich** im Sauerlande gemeldet, daß ein dortiger Landwirth ein Pferd unter Garantie völliger Fehlerfreiheit von den

braunen Gesellen für 450 Mk. erstanden habe. Nachträglich, nachdem die Verkäufer über alle Berge waren, stellte sich heraus, daß das Thier vollständig krank und nicht zu gebrauchen war.

* **Erschossen** wurde in **Iserlohn** eine Anzahl armer Teufel, die ihre Steuern nicht bezahlen konnten. Diese Grausamkeit findet seltsamerweise ihre Rechtfertigung in einem Ortsstatut, laut welchem Hunde, deren Eigenthümer die fälligen Hundesteuern nicht entrichten, eingezogen und getödtet werden können. Die wunderbare Einrichtung wurde nun vorige Woche in Kraft gesetzt und mehr wie ein Dutzend Exemplare des „treuesten Freundes des Menschen" mußten ihre harmlosen Hundeseelen unter mörderischen Gewehrschüssen aushauchen.

* **Hamm.** Ein moderner Dr. Eisenbarth. Beim Landgericht in Dortmund schwebt zur Zeit ein Strafverfahren gegen den „Naturheilkünstler" Weimann, der die Leute nach der Art des berühmten Dr. Eisenbart kurirte. Der Mann, der das Schlosserhandwerk erlernt hat, hing sein ehrliches Handwerk an den Nagel und legte sich auf die ärztliche Kunst. Innerhalb sechs Wochen hatte er bereits zwei weibliche Personen, die sich ihm anvertrauten, derartig kurirt, daß der Erfolg der Tod der Betreffenden gewesen sein soll. Weiter sind noch eine ganze Anzahl Personen vorhanden, die sich durch die Heilmethode des Angeklagten körperlich geschädigt fühlen. In der Verhandlung wird ein größerer Zeugenapparat aufgeboten, es sind allein 13 Gutachter, zum Theil Autoritäten auf dem Gebiete der medicinischen Wissenschaft, zugezogen. Die Sache sollte am Montag vor der zweiten Strafkammer zur Verhandlung kommen, sie wurde jedoch wieder vertagt, da ein medicinischer Gutachter an diesem Tage nicht erscheinen konnte. Der „Heilkünstler" sitzt in Anbetracht der zu erwartenden hohen Strafe hinter den schwedischen Gardinen.

* **Münster.** Im königlichen Falialgefängniß entstand zwischen zwei Sträflingen ein Streit, in dessen Verlauf der eine von seinem Gegner erstochen wurde.

* **Telgte.** Die hiesigen Schönen erließen ein Circular an die tanzende Männerwelt, worin sie artig bitten, während der bevorstehenden Festlichkeiten Lackstiefeln zu gebrauchen, da gewichste Schuhe die hellen Kleider zu sehr beschädigen!

* **Sendenhorst.** Ein schrecklicher Fund wurde in einem Teich gemacht: die Leiche eines jungen Mädchens. Man erkannte in ihr die Tochter des Gastwirths Sch. aus Enniger. Ob hier ein Mord oder ein Unglücksfall vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung bald ergeben.

* **Herford.** 1000 **Mk.** in Nickel und Kupfer wurde bei einem von der Polizei angehaltenen Fremdling vorgefunden, der mit Geige von Haus zu Haus zog und meist, ohne daß er Beweise seiner Kunstfertigkeit abzulegen hatte, beschenkt wurde.

* Bei **Ruhrort** stürzte sich ein Musketier vom 39. Inf.-Regiment in den Kaiserhafen und ertrank. Waffen und Uniformstücke wurden im Hafen gefunden.

* **Duisburg.** Ein Brauer der in der Brauerei-Actiengesellschaft vorm. Gebr. Böllert beschäftigt war, tödtete sich durch einen Schuß in den Mund.

* **Eschweiler.** Ein betrunkener sechzigjähriger Knecht verursachte durch ein achtlos weggeworfenes Streichholz einen Zimmerbrand und fand, im Bette liegend, den Erstickungstod.

* Bei der Stadtverwaltung in **Düsseldorf** haben sich bis jetzt 470 Personen wegen Arbeitslosigkeit gemeldet; dieselben konnten sämmtlich mit der Ausführung von Erdarbeiten beschäftigt werden.

* Das Untersuchungsverfahrungen wegen Brandstiftung ist gegen mehrere Einwohner **Solingens**, deren Eigenthum jüngst abgebrannt, eingeleitet worden. Am Samstag fanden vor dem Untersuchungsrichter in Elberfeld umfangreiche Vernehmungen statt, die sich auf den Brand eines großen Geschäftshauses bezogen. Im vergangenen Jahre haben 25 größere und große Schadenfeuer stattgefunden. Hierunter befinden sich 12 Waarenhaus- und Fabrikbrände, die an Umfang und Bedeutung die voraufgegangenen Jahre weit überragen. Auch die Zahl der Brände ist enorm gestiegen; sie übertrifft die des Vorjahres um die Hälfte.

* Durch eine Explosion wurden in der Dynamitfabrik **Opladen** zwei Mann getödtet.

* Wegen fahrlässiger **Tödtung** wurde eine Hebamme in **Bocholt** verhaftet. Derselben wird zur Last gelegt, durch grobe Fahrlässigkeit den Tod einer Wöchnerin herbeigeführt zu haben.

* Das Dienstmädchen eines Rechtsanwalts in **Cleve** versuchte am Sonntag, im Auftrage der Dienstherrschaft die aushängende Fahne die sich am Dach verwickelt hatte, von einem Dachfenster aus loszulösen. Der furchtbare Sturm, der dort wüthete, gab ihr das Uebergewicht; infolgedessen stürzte sie auf die Straße. Die Schwerverletzte ist gestorben.

* **Aachen.** Die wirthschaftlichen Folgen und die Gefahren für den Bergbau im Wurmthal, die bei dem großen Tagesbruch im Gebiet der Teut bestanden, sind zwar wenigstens vorläufig beseitigt, doch ist das Gebirge noch immer nicht zur Ruhe gekommen. Die Ränder des Tagesbruchs bröckeln nach und zu den fünf großen stattlichen Pappeln, die beim ersten Einbruch spurlos in die Tiefe gesunken waren, sind noch zwei weitere gekommen. Die Anschüttungsarbeiten sind so gefährlich, daß die dabei beschäftigten Leute mit langen Seilen festgebunden werden müssen. Ein Erfolg dieser Arbeiten ist bis jetzt noch immer nicht festzustellen. Das angefahrene Erdreich verschwindet noch immer spurlos in die Tiefe.

* **Mainz.** Eine Obsthändlerin hatte einen Concurrenten, der auf dem Markte neben ihr seinen Obststand hatte, angezeigt, er habe Sonntags zu verbotener Zeit Obst verkauft. Der Mann wurde, da er seine Schuldlosigkeit nachweisen konnte, vom Schöffengericht freigesprochen. Die Denunciantin aber wurde von der Strafkammer wegen falscher Anschuldigung zu 6 Wochen Gefängniß und in sämmtliche Kosten verurtheilt.

* Ein mysteriöses Verbrechen wurde nachts in **Waldau**, dem Vorort von Kassel, verübt. Mit der Absicht, sie zu morden, überfiel ein Unbekannter eine junge Wittwe in ihrem Bett, stopfte ihr mit dem Taschentuch den Mund zu, fesselte ihr mit einem Betttuch die Hände und Füße am Bettpostten und schlang nun ein Seil um den Hals der Unglücklichen, um sie zu erdrosseln. Als der Verbrecher bei seiner That plötzlich gestört wurde, entfloh er. Nur dem zufälligen Umstand, daß der Bettzeugzipfel im Halsseil mit festgebunden war, ist es zu verdanken, daß die junge Frau dem Erstickungstode entging. Der That verdächtig ist ein Mann, mit dem die Wittwe ein nicht ohne Folgen gebliebenes Liebesverhältniß hatte und den sie auch zu ehelichen beabsichtigt haben soll.

* Eine sechsfache Mordthat ist durch Zufall in dem Dorfe Schwanteshagen bei Wollin aufgedeckt worden. Die dort beschäftigte Wirthschaftsmamsel S. war gerade in der Flachskammer mit Ausgabe von Flachs an zwei Mägde beschäftigt, als sie durch die Ankunft der Herrschaft plötzlich abgerufen wurde; sie ließ infolge dessen die beiden Mägde allein in der Kammer zurück. In letzterer befand sich u. a. auch ein größerer sogenannter Mädchenkasten, welcher sofort die Neugierde der Zurückgebliebenen erregte. Diese benutzten denn auch die kurze Abwesenheit der Mamsel, um den Kasten zu öffnen. Nachdem dies nach größerer Anstrengung gelungen, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Sie fanden in dem Kasten fünf neben einander gereihte Kinderleichen vor, die wahrscheinlich durch Rauch vollständig zusammengetrocknet waren. Eine sechste Kinderleiche soll bei einer bald darauf erfolgten Haussuchung noch im Rauchfange, an den Beinen hängend, aufgefunden worden sein. Die dieser Mordthaten beschuldigte Person ist bereits verhaftet worden, hat aber bis jetzt jede Mitwissenschaft geleugnet.

* **Gumbinnen.** Zur Ermordung des Rittmeisters Krosigk wird bekannt, daß der wegen Verdachts der Thäterschaft verhaftete Unteroffizier schwer belastet ist; derselbe soll nicht imstande sein, nachzuweisen, wo er zur Zeit des Mordes gewesen.

* **Leer.** Ein Naturereigniß, wie es gottlob selten vorkommt, eine Sturmfluth, hat unsere Stadt und die Umgegend während der Nacht heimgesucht. Bereits am Vormittag war bei dem starken Nordweststurm das Wasser schon recht hoch. Kurz nach Mitternacht konnte man von einem Orkan reden. Der Sturm übertrifft an Stärke alle seit 1883 hier zu verzeichnen gewesene Stürme. Bald kam die Fluth. Mit schaurigem Geheul wälzte der orkanartige Nordwest die grauen Wassermassen heran; bald traten die Ems und später auch die Leda aus ihren Betten und stiegen an den Deichen empor und in die am Fluß liegenden Straßen. Mit rapider Schnelligkeit brausten die tobenden Gewässer, die — und das war das schlimmste bei der Sache — die sehr dicken Eisschollen von den Flüssen mit sich führten, über den Pferdemarkt, und die anliegenden Straßen. In manchen Straßen sind die Bewohner der Häuser erst wach geworden, als das Wasser um ihre Betten spülte. Aus vielen Häusern sahen die Bewohner aus den Dachfenstern und oben vom Dache herab gleich Schiffbrüchigen auf das tobende und schäumende Element, immer voll Angst, daß die treibenden Eisschollen an ihren Wohnungen ernste Beschädigungen anrichten könnten. Um 7 Uhr bei Tages-Grauen begann das Wasser zu fallen. Und nun konnte man den Schaden, der unberechenbar ist, erst richtig überblicken! Die angerichteten Zerstörungen sind fürchterlich. Die dicken Eisschollen lagen morgens noch in den Straßen. Es ist ganz unmöglich, alle die argen Verwüstungen aufzuzählen, die Sturm, Wellen und Eis in Stadt und Umgegend angerichtet haben. Der westliche Stadttheil bietet ein Bild des Jammers. Das Komitee für die durch Sturmfluth Beschädigten von 1877/83 wird wieder zusammentreten. Zunächst hat der Wohlthätigkeitsverein die Hülfe in die Hand genommen. Dann wird hoffentlich das Komitee bald in Thätigkeit treten.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 28. Januar bis 2. Februar 1901.

Geburten.

Ein Sohn: Bahnarbeiter Hermann Pickenäcker. Bergm. Joseph Lackas. Bergmann Anton Humski, Giesenberg-Sodingen. Bergm. Wenzel Paboncek, G.-Sodingen. Bergm. August Kramp, Obercastrop. Maschinist Valentin Mehler, G.-Sodingen. Bergm. Ewald Hembd, Obercastrop. Bergm. Joseph Roberg. Bergm. Eduard Biehl, Rauxel. Bergm. Wilhelm Siebe, Bövinghausen. Bergm. August Fiedler, Obercastrop. Bergm. August Panneitz, Obercastrop.

Eine Tochter: Fuhrmann Friedrich Strickling, Rauxel Bergm. Johann Bugla, G.-Sodingen. Schmiedemeister Joseph Neidt, Rauxel. Bergm. Franz Obracz, Holthausen. Bergm. Carl Vogt, Börnig. Bergm. Reinhold Strecker, Rauxel. Bergm. Lorenz Musial, Rauxel. Tagesarbeiter Jouko Breitsma, Rauxel. Kellermeister Bernhard Vierhaus. Polizei-Sergeant Theodor Schulte. Bergm. Franz Hiltawski, Habinghorst. Bergm. Thomas Wisnet.

Aufgebote.

Maurer Theodor Buddemeier, Castrop und gewerbl. Elisabeth Schnier, Obercastrop. Bergm. Johann Eugier, Holsterhausen und Dienstmagd Stanislawa Frackowiak, Sodingen. Bergm. August Henke und geschäftsl. Emma Bertha Tscherisch, G.-Sodingen. Kaufmann Eduard Elsberg, Neuenkirchen und Geschäftsinhaberin Esther Heimann, Castrop. Bergm. Johann Kubiak und Marianna Gola, Holthausen.

Heirathen.

Bergm. Heinrich Wöhrmann, Holsterhausen und Dienstmagd Elisabeth Jäckel, G.-Sodingen. Handlanger Franz Neumann und Dienstmagd Helene Gorzenski, Rauxel. Former August Köhler, Dortmund und geschäftsl. Anna Kröselberg, Castrop. Bergm. Max Rudolph Schürmann, Holthausen und geschäftsl. Lisette Josephine Tönnis, G.-Sodingen. Bergm. Joseph Lorenz, Habinghorst und Näherin Michalina Stachowski, Castrop. Bäckermeister Carl Bremiker, Merklinde und geschäftsl. Lisette Sundermeyer, G.-Sodingen. Bergm. Anton Szelejewski und Näherin Maria Klekottka, G.-Sodingen. Bergm. August Hunold und Dienstmagd Wilhelmine Wehrmann, Holthausen. Schlosser Carl Brehler, Bodelschwingh und geschäftsl. Anna Schulte, Rauxel.

Sterbefälle.

Emma Wawczyniak, Behringhausen, 1 Jahr. Emma Auguste Neubauer, Habinghorst, 1 Jahr. Elisabeth Catharina Pflips, G.-Sodingen, 2 Jahre. Anna Catharina Steinmann, 5 Jahre. Joseph Adolph Becker, Frohlinde, 6 Monate. Wittwe Maria Catharina Meier geb. Wallböhmer, Börnig, 82 Jahre. Maria Theresia Klimek, Habinghorst, 1 Jahr. Ehefrau Bernhardine Richter geb. Kindermann, Rauxel, 42 Jahre. Franz Humski, Holthausen, 2 Stunden. Bergm. Stanislaus Nowak, 26 Jahre. Martha Louise Muller, Rauxel, 9 Monate.

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Baukau

vom 20. Januar bis 2. Februar 1901.

Geburten.

Ein Sohn: Bergm. Adam Heckmüller, Hiltrop. Bergm Michael Cichaszek, Horsthausen. Bergm. August Reschotanski Horsthausen. Bergm. Gustav Christoozik, Hiltrop. Bergm Ignatz Wojciechowski, Horsthausen. Bergm. Johann Dzengowski Horsthausen. Landwirth Wilhelm Geesmann, Pöpping hausen Bergm. Anton Mackowiak, Horsthausen.

Eine Tochter: Bergm. Albert Stroinski, Horsthausen Bergm. Joseph Kandula, Horsthausen. Bergm. Johann Gieldzyk Horsthausen. Bergm. Hermann Schimanzky, Hiltrop.

Aufgebote.

Bergm. Michael Poniewaz und Ottilia Kulka, beide Horsthausen. Bergm. Johann Komoßal und Wilhelmine Labinski, beide Horsthausen. Bergm. Johann Paffen, Horsthausen und Dienstmagd Bertha Kahn, Herne. Bergm. Ferdinand Krampe, Baukau und Gertrud Bergmann, Börnig. Bahnwärter Christian Schiereck und Dorothea Eichenhorst, beide Bladenhorst.

Heirathen.

Bergm. Johann Piewinski und Franziska Xavera Olbinska beide Horsthausen.

Sterbefälle.

Robert Wieke, 6 Jahre, Hiltrop.

Nicht das große Loos von 200 000 Mark der Marienburger Geld-Lotterie ist auf nur einen Gewinn gesetzt, sondern es ist dieser hohe Betrag in vernünftiger Weise auf fünf Haupttreffer von 60 000 Mark, 50 000 Mark, 40 000 Mark, 30 000 Mark und 20 000 Mark vertheilt, denen noch weitere 9835 Geldgewinne von 10 000 Mark bis herab zu 10 Mark folgen, die alle ohne Abzug zahlbar sind. Diese vortheilhafte Gewinnaufstellung hat schon voriges Mal großen Anklang bei den Interessenten gefunden und dürfte auch diesmal wieder zur raschen Räumung der Marienburger Loose à 3 Mark beitragen, die durch das bekannte General-Debit Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, und Hamburg, große Johannisstraße 21, oder von einer hiesigen Verkaufsstelle zu beziehen sind.

Die Ziehung findet bereits den 26. Februar und den folgenden Tagen öffentlich im Rathhause zu Danzig statt.

Christine Giertz
August Esser
Verlobte.
Ueckendorf, im Februar 1901.

Mädchen
für kleine Haushaltung sofort gesucht. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Ich warne Jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Wilhelm Schinke,
Bövinghausen.

Frau Clara Geis,
„Graf Schwerin", Cottenburg 17a
Blumengeschäft.
Bindereien jeder Art in Bouquets und Kränzen.
Reichhaltige Auswahl in künstlichen Kränzen, blühenden und Blattpflanzen.
Samenhandlung.
Garantirt keimfähiger Samen von nur besten Sorten.

Neu! Apollo-Ocarina! Neu!
Die Ocarina, dieses reizende, neue und kleine Instrument gibt einen der Flöthe ähnlichen Ton. Es ist das originellste, einfachste und unterhaltendste Instrument, welches existirt. Jedermann kann nach der gratis beigefügten Schule sofort alle Melodien künstlich zum Vortrag bringen. Der Ton ist garantirt rein. Der Preis beträgt nur
1 Mk. 50 Pfg.
nebst 24 Seiten starker Schule. Verpackung als Postpacket gratis.
Heinrich Drabert, Rostock i. M.

Technikum Strelitz
in Mecklenburg,
Ingenieur-, Techniker- und Meisterkurse.
Maschinen- und Elektrotechnik.
Ges. Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.
Täglicher Eintritt.

Runkelrüben, Steckrüben
gibt ab
Schulte im Hofe,
Henrichenburg.

Butterbrod-Papier
gibt ab
Castroper Zeitung.

Trinkeier,
feinste, frische Landwaare,
keine Kisteneier,
per Dutzend eine Mark.
Herm. Todebusch.

Eine Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern nebst Keller und Stall an eine ruhige Familie per 1. Mai zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

20 000 rothe Betten
wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, prachtv. Hotelbetten nur 17½, Herrschafts-Betten 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betr. retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Landw. Verein Castrop.

Am Mittwoch den 6. Februar cr.,
nachmittags 3½ Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage eines Entwurfs über Bullenkörung,
2. Vortrag des Herrn G. Winkelmann aus Hannover über „**Düngerkonservirung u. Seuchenschutz**",
3. Mitglieder-Aufnahme,
4. Verschiedenes.

Anm. Die Vereinsmitglieder werden dringend gebeten, diese wichtige Versammlung nicht zu versäumen.

Der Vorstand:
Stamm, Vors.

Consum-Verein „Einigkeit"

E. G. m. b. H.

Rauxel (Graf Schwerin).

Am Sonntag den 10. Febr. cr.,
nachmittags ½4 Uhr,

General-Versammlung

im Locale des Genossen **H. Schmidt.**

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1. Quartal,
2. Besoldung der Vorstandsmitglieder,
3. Regelung des Lagerhalters, betreffs seines abgelaufenen Probe-Contractes,
4. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

der Vorsitzende des Aufsichtsrathes:
Heinr. Scheipers.

Habe mich hier als

prakt. Arzt

niedergelassen und wohne vorläufig im Hause des Herrn Bäckermeisters

Herveling, Münsterstraße 22.

Sprechstunden morgens von 8—9½ Uhr, nachmittags von 2—3 Uhr; außerdem von 10—11 Uhr im evangel. Krankenhause.

Dr. med. Hartwig,

dirigierender Arzt der chirurg. Abtheilung des evangel. Krankenhauses in Castrop.

Emaille-Waaren. Grosse billig. Emaille-Waaren.

Infolge der eminenten Vorzüge des der „Süderland-Fahrradfabrik" gesetzlich geschützten und patentirten Antrieblagers habe ich mich entschlossen, demnächst nur Räder mit diesem Lager zu führen u. von heute ab sämmtliche noch vorräthigen Räder zu bedeutend herabgesetztem Preise zu verkaufen.

Grosse Auswahl. Heerde. Heerde.

Süderland 12 schnellstes Rad der Welt.

Fritz Klein, Castrop,

Münsterstraße 21b.

Special-Reparatur-Werkstatt für **Fahrräder und Nähmaschinen.**

Emaille-Waaren. Große Auswahl. Emaille-Waaren. Enorm billig. Heerde. Heerde.

Geschäfts-Eröffnung.

Theile den Bewohnern von **Castrop** und **Umgegend** mit, daß ich mit dem heutigen Tage eine



Pferdemetzgerei

eröffnet habe. **Portionen** werden zu jeder Tageszeit verabreicht.

Achtungsvoll
Theodor Dilldrop,
Wittenerstraße 58.

Kath. Gesellen-Verein

CASTROP.

Am Sonntag 10. Februar cr.
Aufführung des fünfactigen Schauspieles

„Der Thurmgeist von Grauenburg".

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang punkt 6½ Uhr.

Entree:

1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pfg.

Karten im Vorverkauf zu 75 und 50 Pfg. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Zu zahlreichem Besuche lad t ergebenst ein

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem schweren uns betroffenen Verlust meiner lieben Frau und unserer unvergesslichen Mutter, sowie für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung derselben und besonders auch für die vielen Kranzspenden sagen Allen unseren

tiefgefühltesten Dank.

Rauxel-Bahnhof, den 4. Februar 1901.

Clemens Richter und Angehörige

Bei Todesfällen

übernehmen wir die schnelle Lieferung von

Todtenzetteln und Trauerbriefen

welch letztere auf Wunsch kouvertiert, adressiert und frankiert werden.

Auch besorgen wir die

Todes-Anzeigen

in auswärtigen Zeitungen.

Heinr. Schmitz, vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Rauxel

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzem Leiden, wohlvorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, der wohlachtbare

Engelbert Röver

im Alter von 74 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den Verstorbenen bittet

Castrop, 4. Febr. 1901.

Ww. Schmitz,
Louise geb. Röver.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag den 7. Febr., vom St. Rochus-Hospital aus statt.

Ziehung 26. Februar u. folg. Tage.
Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass 280000 Loose, dem unter dem Protectorate **Sr. Majestät** des **Kaisers** und **Königs Wilhelm II.** stehenden Verein f. d. Herstellung u. Ausschmückung d.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 ₰ extra.
9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von **M.**

365,000

Hauptgewinne:

1 à M.		60,000
1 à M.		50,000
1 à M.		40,000
1 à M.		30,000
1 à M.		20,000
1 à M.		10,000
4 à	2500 =	10000
10 à	1000 =	10000
20 à	500 =	10000
100 à	100 =	10000
200 à	50 =	10000
1000 à	20 =	20000
8500 à	10 =	85000

Loose versend. geg. Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern ganz oder getheilt zum 1. April zu vermiethen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Ladenlocal

mit 2 Zimmern, durchgehend, auch getheilt, auf sofort oder später zu vermiethen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller und Stall zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Nachdem der bisherige Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Holthausen, Herr Landwirth **Heinrich Wiesche,** auf eine weitere 6jährige Amtsdauer gewählt und vom Herrn Landrath bestätigt worden, habe ich denselben heute aufs neue verpflichtet.

Castrop, den 1. Febr. 1901.

Der Amtmann:
Barfels.

Bekanntmachung.

Der zum stellvertretenden Gemeinde-Vorsteher von Obercastrop gewählte und vom Herrn Landrath bestätigte Herr Techniker **Mais** ist heute von mir verpflichtet und in sein Amt eingeführt worden.

Castrop, 1. Febr. 1901.

Der Amtmann:
Barfels.

Castroper Bürgerverein.

Am Mittwoch 6. Febr. cr.,
abends 8½ Uhr,

Versammlung

im Locale des Herrn **Th. Baerwolf.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslage,
2. Ergänzungswahl des Vorstandes,
3. Festsetzung der Beiträge pro 1901,
4. Zahlung der Eintrittsgelder und Beiträge,
5. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Samstag 9. Febr. cr.,
morgens 10 Uhr,
werden auf der **Habinghorster Haide,** direkt an der neuen Chaussee von der Schule in Habinghorst zum Canal:

60 Stummern Kiefern

zu Schleitern u. Pfählen

passend, öffentlich meistbietend verkauft.

Gysenberg, 31. Januar 1901.

Der Rentmeister:
Galland.

Gesetzlich erlaubt!

Nächste Ziehung 15. Febr.

Jährlich 14 Klassen, davon 2 Klassen gratis. — Abwechs. Haupttr. in Mk.:

180 000, 105000, 102000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000 etc.

Jedes Loos ein Treffer

bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloossgesellschaften

40000 Loose und 40000 Treffer!
Monatl. Beitrag 4 Mark
pro Antheil und Klasse.
Anmeldungen nimmt entgegen
GUSTAV BAUDENBACH & Co.,
München.



Das denkbar Beste in Fahrrädern u. Schusswaffen zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Catalog gratis und franco.
Waffenfabrik Kreienfeld



Ein Haus,

massiv, bestehend aus 9 Zimmern und Garten, steht unter der Hand preiswerth in Obercastrop zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei
Heinrich Degener,
Henrichenburg.

Wegen Umbau

2 Ziegen



zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Eine fast neue amerikanische

Harfenzither

mit Noten ist billig zu verkaufen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Ein Portemonnaie

mit Geld in der Nähe der Wirthschaft **Richter,** Bahnhof-Rauxel **gefunden.**
Von wem, zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Auf der **Wittenerstraße** wurde ein

goldener Ring

gefunden. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen in der Geschäftsstelle.